Der Herr Jesus als Hoherpriester

Teil 2

Referent	Horst Zielfeld
Ort	Frohnhausen
Datum	04.02.2005
Länge	01:05:42
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/hz007/der-herr-jesus-als-hoherpriester

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Wo ich glaube, dass wir einen Aspekt der Ordnung Aarons sehr deutlich finden, ist in 4. Mose 20.

Das ist also nur ein Nachtrag zu gestern. 4. Mose 20, Vers 25.

Da sagt Gott zu Mose Nimm Aaron und Eliasa seinen Sohn und lass sie auf den Berg Hohr hinaufsteigen und zieh Aaron seine Kleider aus und lege sie seinem Sohn Eliasa an und Aaron soll versammelt werden und dort sterben und Mose tat, so wie der Herr geboten hatte [00:01:01] und sie stiegen auf den Berg Hohr vor den Augen der ganzen Gemeinde und Mose zog Aaron seine Kleider aus und legte sie seinem Sohn Eliasa an und Aaron starb dort auf dem Gipfel des Berges und Mose und Eliasa stiegen vom Berg herab.

Ich glaube, dass diese Geschichte zu der Ordnung Aarons gehört. Nämlich, dass er sterblich war und dass sein Priestertum befristet war und dann von seinem Sohn übernommen wurde. Und die Ordnung Melchisedex kennzeichnet sich dadurch aus. Ein Aspekt der Ordnung Melchisedex ist, dass er ein ewiges Priestertum empfangen hat. Kraft dieses unveränderlichen Lebens.

Aber wie gesagt, ich bin nicht ganz sicher, ob das die beiden der einzige Aspekt ist. [00:02:05] Aber das ist ganz sicher einer.

Nun in dem Abschnitt, den wir heute Abend bis jetzt gelesen haben, der greift ein wenig zurück auf den Abschnitt in den Versen 1 bis 5.

Wir hatten gelesen, da nun dieses so eingerichtet ist, das meint die Stiftshütte und die Einrichtung der Stiftshütte, ich hoffe, dass sie den Geschwistern im Allgemeinen vertraut ist, die wird in ganz knappen Worten in den ersten Versen dieses Kapitels 9 wiedergegeben.

Dort haben wir also, wie das alte Heiligtum ausgesehen hat, während wir dann in den Versen 6 bis 10 den Dienst Aarons und seiner Söhne [00:03:08] in diesem alten Heiligtum finden. Erst das Heiligtum und dann der Dienst in diesem Heiligtum. Und dann haben wir gesehen, dass dieses alte Heiligtum,

die Stiftshütte, in zwei Teile zerfällt, in einen vorderen Bereich und einen hinteren Bereich, in das Heilige und das Allerheiligste. Dass in dem vorderen Bereich die Priester hineingingen und zwar täglich, alle Zeit. Und nicht nur der hohe Priester, sondern auch seine Söhne, die Priester, Mehrzahl. Auf diesen Dienst, den der hohe Priester in diesem vorderen Bereich tut, wollen wir vor allem morgen zu sprechen kommen. In den hinteren Bereich, in das Allerheiligste, wo die Bundeslade war, [00:04:04] ging nur der hohe Priester hinein und nur einmal im Jahr, an dem sogenannten großen Versöhnungstag. Und er ging dort hinein, wie wir das gesehen haben, in Vers 7, also Vers 6 haben wir den täglichen Dienst, in dem vorderen Bereich, Vers 7 haben wir den einmaligen Dienst des hohen Priesters im hinteren Bereich. Und da ging er nicht hinein ohne Blut.

Aber dann kommt dieser wichtige Zusatz, dieses Blut war nicht nur für das Volk, sondern er brachte auch Blut für sich selbst. Wenn wir dieses nachher lesen, in 3. Mose 16, da werden wir uns das genauer anschauen, dann werden wir sehen, dass das Blut, das für ihn war, für Aaron, [00:05:05] nicht nur für ihn alleine war, sondern auch für seine Familie. Das wird hier jetzt nicht gesagt. Sondern hier wird nur gesagt, für Aaron das Blut und für das Volk das Blut. Im Alttestament sehen wir, dass das erste Blut, das für Aaron war, auch für sein Haus, das heißt für seine Familie war. Und dann finden wir in Vers 8, dass durch diese Zweiteilung dieser Hütte und das in den hinteren Bereich man nur einmal im Jahr hineingehen konnte, der Geist Gottes etwas anzeigen will. Nämlich er will anzeigen, dass der Weg in die Gegenwart Gottes noch nicht offenbart war. [00:06:04] Gerade dieses nur einmalige Hineingehen und sonst nicht, zeigte, dass der Zugang zu Gott eigentlich noch nicht frei war. Und dann lesen wir, solange die vordere Hütte noch Bestand hat. Das ist jetzt ein bisschen ein schwieriger Vers. Meint jetzt die vordere Hütte den vorderen Teil der Hütte? Man kann es auch übersetzen die erste Hütte. Das sehen wir unten in der Anmerkung. Es kann gemeint sein, überhaupt das ganze System der Stiftshütte, solange das noch Bestand hatte, das jüdische System, solange war der Zugang zu Gott noch nicht offenbart.

Nun, diese Hütte, diese Stiftshütte ist ein Gleichnis, lesen wir in Vers 9, [00:07:08] auf die gegenwärtige Zeit.

Das ist die Zeit, in der wir jetzt leben. Und nochmal, wir haben nichts mehr mit der Hütte, der Stiftshütte zu tun. Das ist uns klar.

Aber die Stiftshütte war ein Gleichnis. Und darum ist es für uns wertvoll, das auch heute noch anzuschauen. Ein Gleichnis für die gegenwärtige Zeit. Die Stiftshütte gehört zu der vergangenen Zeit. Gehört zum Judentum. Aber dieses Haus ist ein Gleichnis, ein Bild für die gegenwärtige Zeit. Für unsere Zeit. Und in diesem Sinne wollen wir sie auch anschauen nach Herrn 3. Mose 16. [00:08:01] In diesem Sinne, dass sie ein Gleichnis auch für die gegenwärtige Zeit ist. Aber dann haben wir noch etwas gelesen, nämlich, und ich möchte dann gleich zu Ende von Vers 10 kommen, dass alle diese Gesetze, die den den Gottesdienst Ausgeübten nicht vollkommen machen konnten, auferlegt sind bis auf die Zeit der Zurechtbringung. Und so haben wir hier eigentlich drei Zeiten. Wir haben die vergangene Zeit, das ist das Judentum, mit seiner Stiftshütte. Dieses Haus, diese Hütte, ist ein Bild, ein Gleichnis für die jetzige Zeit, in der wir leben. [00:09:01] Aber dann gibt es noch eine zukünftige Zeit. Das ist die Zeit der Zurechtbringung. Und das ist gemeint die Zeit des tausendjährigen Reiches. Wenn hier auf der Erde alles in Übereinstimmung mit Gott gebracht wird, durch den Herrn Jesus. Und vor allem auch, wenn er die Beziehungen zu seinem irdischen Volk, zu Israel, wieder anknüpfen wird. Und jetzt möchte ich noch etwas sagen in Bezug auf Aaron und Melchisedek. Unser Bruder aus Sankt Kitt hat mir gestern einen Satz gesagt, der hat mir sehr gut gefallen. Er hat gesagt, könnte man nicht sagen, dass Aaron dadurch gekennzeichnet ist, dass er ins

Heiligtum hineingeht. [00:10:02] Und dass Melchisedek dadurch gekennzeichnet ist, dass er aus dem Heiligtum herauskommt. Und da habe ich darüber nachgedacht und habe gedacht, da steckt viel wahres dahinter. Das wesentliche bei Aaron war, dass er mit dem Blut ins Heiligtum ging.

Wir wissen natürlich letzten Endes, dass Aaron auch wieder herausgekommen ist. Das ist wahr. Bei Melchisedek lesen wir überhaupt nichts, dass er ein Opfer gebracht hat. Was hat Melchisedek getan?

In der Geschichte im Alten Testament, wo wir von ihm lesen. Er ist dem Abraham begegnet, hat ihm Brot und Wein gegeben und hat ihn gesegnet. Das ist ein Bild davon, was der Herr Jesus einmal tun wird, wenn er in Macht und Herrlichkeit auf die Erde zurückkommt. [00:11:07] Dann wird er sein irdisches Volk segnen.

Das ist die Zeit der Zurechtbringung. Wenn er seinem Volk als Melchisedek, als Königpriester erscheint. Aber was der Herr Jesus bis jetzt getan hat, ist, dass er wie Aaron ins Heiligtum gegangen ist, in den Himmel. Dass er dort ist aufgrund des Wertes seines Blutes.

Das Volk Israel ist draußen, das weiß davon gar nichts. Aber wir Geschwister, wir müssen auf den Segen nicht warten.

Denn wir können gerade hinterher gehen, hinter dem Herrn Jesus, auch ins Heiligtum hinein. Wir sind bei ihm.

[00:12:02] Das Volk Israel ist noch weiter draußen. Das irdische Volk. Und wird es ihn erst wieder sehen, wenn er herauskommt aus dem Himmel und sich ihnen offenbaren wird als Königpriester.

Aber nun wollen wir einmal nach 3. Mose 16 gehen und uns dieses Kapitel doch etwas genauer anschauen.

Ich möchte auch für die Jüngeren unter uns, die Älteren hoffe ich, dass sie damit einfach vertraut sind. Aber für die Jüngeren unter uns und auch für solche vielleicht, die das noch nicht so alles wissen, sagen, dass dieser große Versöhnungstag, den wir in 3. Mose 16 finden, [00:13:02] eines der jährlichen Feste Gottes im Alten Testament gewesen sind.

Diese Feste finden wir in 3. Mose 23.

Also ein paar Kapitel später. Wenn ich jetzt in der Sonntagsschule oder in der Jugendstunde wäre, dann würde ich jetzt die Jugend fragen, könnt ihr mir die Feste Jehovas, die Feste des Herrn, der Reihe nach aufzählen.

Jetzt tue ich es mal selbst. Das erste Fest, das nur einmal im Jahr wiederkehrte, war das Wasser.

Damit fing das Jahr an.

Es wurde gebracht am 14. des ersten Monats des Jahres, im Frühjahr.

[00:14:02] Dieses Passachfest, das einerseits erinnerte an den Auszug aus Ägypten, spricht prophetisch von dem Tod des Herrn Jesus auf dem Kreuz von Golgatha. Er ist das wahre Passach.

Auch unser Passach, Christus, ist geschlachtet, sagt die Schrift. Er ist das Passalam.

Also das Passach spricht von dem Tod des Herrn als Sühnung für unsere Sünden auf Golgatha. Dann, an dem Tag, der dem Sabbat folgte, nach dem Passach, das ist der erste Tag der Woche, Sabbat ist immer der Samstag, da wurde die erste Garbe dargebracht. [00:15:02] Das war auch ein Fest, das Fest der Erstlingsgarbe.

Man nahm von den Feldern die erste Garbe weg, das war eine Garbe von Gerste, und brachte sie Gott dar.

Dieses Fest ist ein Ausdruck, oder ist das Bild von der Auferstehung des Herrn Jesus, der ja am Tage nach dem Sabbat, nach der Kreuzigung, am ersten Tag der Woche auferstanden ist. Das dritte Fest war dann 50 Tage später, Pentecost.

Das ist das, was wir in der Kirche, in der Christenheit Pfingste nennen. Es ist der Tag, wo der Heilige Geist herabgekommen ist. [00:16:01] Auch diese historische Tatsache, die wir in Apostelgeschichte 2 finden, war in einem jüdischen Fest vorgeschattet, vorgebildet. Es ist das Fest der Wochen, wo zwei Brote dargebracht wurden, aus Feinmehl, aus Weizenmehl, gebacken, die Gott dargebracht wurden. Vielleicht sprechen die zwei Brote davon, dass das Neue, ich kann auch sagen, die Versammlung besteht aus einerseits solchen, die aus dem Volke Israel kommen und die andererseits aus den Nationen. Und aus dem Epheserbrief wissen wir, dass er aus den beiden eins gemacht hat. Man kann diese zwei Brote so sehen, wenn man will. Dann kommt eine lange Pause in den Festen des Volkes Israel. [00:17:10] Und fast ein halbes Jahr lang kein Fest. Und dann im siebten Monat, am zehnten Tag, kam das nächste Fest, das Fest des Posaunenhalles.

Es spricht von dem Augenblick, wo Gott sein Volk, das jüdische Volk, wieder sammeln wird. Und dann vier Tage später kam dieses Fest, von dem wir jetzt sprechen, vom 14. des siebten Monats, das Fest des großen Versöhnungstages.

Ich will gleich sagen, wovon es prophetisch spricht. Es ist jener Augenblick, wo der Herr Jesus kommen wird vom Himmel [00:18:07] und sich seinem jüdischen Volk Israel dem Überrest zeigen wird. Und dann werden sie die Wunden in seinen Händen sehen und das Mal in der Seite und werden fragen, was sind das für Wunden in deinen Händen? Dann wird er sagen, es sind die Wunden, womit ich geschlagen worden bin, im Hause derer, die mich, ich sag mal in Klammern, jetzt lieben. Das finden wir im Propheten Zacharia. Und an jenem Tag wird ein Kell aufgetan werden, zur Vergebung von Sünden. Und genau das ist, was uns der große Versöhnungstag vorschattet, dass Gott einmal dem jüdischen Volk Gottes, dem Überrest, die Sünden vergeben wird. [00:19:01] Nun an diesem großen Versöhnungstag wurden Opfer gebracht. Und die Versöhnung wurde ausgesprochen an diesem Tag.

Wir wissen, dass das Opfer, aufgrund dessen das Volk Israel einmal versöhnt wird, natürlich nicht an dem Tag gebracht wird. Das ist schon längst gebracht worden. Das ist das Passa-Opfer. Es ist immer noch das Opfer, was der Herr Jesus auf Golgatha vollbracht hat. Aber das konnte in dem Bild ja nicht so dargestellt werden. Da mussten eben an diesem Tag auch Opfer gebracht werden. Und dann kommt als letztes jüdisches Fest, das Fest der Laubten, das diesem großen Versöhnungstag folgte, wo sie acht Tage lang in Hütten aus Laub gewohnt haben. Ein Bild dann der wunderbaren Zeit im tausendjährigen Reich.

[00:20:07] Das ist ein ganz kurzer Überblick über diese Feste. Also dieses Fest, von dem wir jetzt lesen in 3. Mose 16, ist das vorletzte Fest gewesen, das nötig war, um dem Volk die Freude des Laubten-Festes überhaupt zu ermöglichen. Es war, wenn wir heute Fest sagen, dann müssen wir denken, dass sie an diesem Tag ihre Seelen kasteien mussten. An diesem großen Versöhnungstag. Das heißt, sie mussten in innerer Einkehr ihrer Sünden gedenken, die sie getan haben in dem Jahr vorher. Das meint die, ihre Seelen kasteien. Es ist also nicht unbedingt ein Freudentag so sehr. Das lesen wir auch im Propheten Zacharia, dass jeder Stamm wehklagen wird, für sich gesondert, [00:21:05] wenn sie den Herrn Jesus sehen. Dann werden sie wehklagen, weil ihnen dann bewusst wird, dass sie ihren Messias gekreuzigt haben. Und das wird nicht unbedingt ein Tag der Freude sein, sondern einer tiefen Betrübnis, die durch den Geist Gottes gewirkt ist. Jetzt, an diesem Tag, trug Aaron, wie ich gestern schon sagte, nicht seine normale hohe priesterliche Kleidung.

Er musste folgendes tun. Wir lesen das im Vers Kapitel 16, 3. Mose 16.

Ich lese nicht der Reihenfolge nach. Erstmal Ende Vers 4.

Er soll sein Fleisch im Wasser baden und dann die heiligen Kleider anziehen. [00:22:03] Die heiligen Kleider werden beschrieben im Vers 4 am Anfang. Sie waren ganz aus weißer Leinwand.

Zuerst musste er sein ganzes Fleisch im Wasser baden. Das Wasser ist ein Bild des Wortes Gottes. Wenn wir jetzt an den Herrn Jesus denken, dann war bei ihm alles und wirklich alles vom Worte Gottes geprägt.

Dieses Waschen mit Wasser finden wir übrigens auch beim Brandopfer. Dort mussten die Schenkel mit Wasser gewaschen werden. In Bezug auf den Herrn Jesus heißt das, dass sein ganzer Wandel, davon sprechen die Schenkel, dem Worte Gottes entsprach. Und hier war es auch, der Priester musste vollständig dem Worte Gottes entsprechen. [00:23:03] Bei dem Herrn Jesus, bei dem Aaron war das nur äußerlich, bei dem Herrn Jesus war das wirklich so. Sein ganzes Wesen war in Übereinstimmung mit dem Wort Gottes. Dann die Kleidung, wie gesagt, ganz weiß. Weiß ist ein Bild von Heiligkeit und Reinheit. Und das wissen wir auch von dem Herrn Jesus. Er ist absolut rein.

Das ist so schön, wenn wir im ersten Johannesbrief, im dritten Kapitel lesen, dass wenn wir die Hoffnung haben, ihn zu sehen, wie er ist, dann reinigen wir uns und dann kommt dieser Zusatz, nicht gleich wie er sich gereinigt hat. Das könnte man niemals dastehen. Gleich wie er rein ist, der Herr Jesus ist absolut rein, [00:24:03] immer gewesen und wird es immer sein. Und das findet seinen Ausdruck in diesen weißen Kleidern.

Aber dann haben wir gelesen oder lesen wir, dass er in Vers 3 auf diese Weise soll Aaron in das Heiligtum hineingehen, mit einem jungen Stier zum Sündopfer und einem Widder zum Brandopfer. Und dann Vers 5, Und von der Gemeinde der Kinder Israel soll er zwei Ziegenböcke nehmen zum Sündopfer und einen Widder zum Brandopfer.

[00:25:04] In Vers 6 lesen wir noch deutlicher, dass dieser Stier und Aaron soll den Stier des Sündopfers, der für ihn ist, herzubringen und Sündung tun für sich und sein Haus.

Also zuerst heißt es, der für ihn ist, und das haben wir auch im Hebräerbrief gesehen, er musste, weil Aaron ein sündiger Mensch war, auch für sich ein Opfer bringen. Aber dann kommt dieser eigenartige Zusatz, dass dieser Stier nicht nur für ihn alleine war, sondern auch für sein Haus. Und

es ist ja eigenartig, dass dieses Tier, ein Stier, für Aaron und seine Familie, [00:26:03] jetzt wissen wir, dass er zu dem Zeitpunkt nur noch zwei Söhne hatte, die anderen beiden waren gerade gestorben, mögen die verheiratet gewesen sein schon, wahrscheinlich, Aaron hatte auch eine Frau, aber das waren doch nicht viele Personen. Das waren wahrscheinlich keine zehn Personen, die dieses Haus ausmachte. Für dieses kleine Haus, sage ich einmal, einen ganzen Stier. Und für das Volk, ein Millionenvolk, da kam Ziegenburg.

Dann könnte man fragen, das stimmt doch im Verhältnis nicht. Für ein ganzes großes Volk, ein Ziegenburg, und für eine kleine Familie, einen großen Stier. Warum denn das?

[00:27:03] Hatten denn dieses Haus Aarons so viel mehr Sünden begangen, wie das ganze Volk, dass die so ein viel größeres Opfer brauchten? Nein, sicher nicht. Wir können natürlich sehen, auch bei den Sündopfern, dass die Sündopfer immer der Verantwortung, ich meine jetzt die Sündopfer, die in 3. Mose 5 und 6 finden, immer der Verantwortung der Person angemessen waren, die es brachten. Da musste ein Priester auch das größte Sündopfer bringen. Und dann kam, wenn es für das ganze Volk sein musste, dann der Fürst und dann der vom normalen Volke, der musste das kleinste Sündopfer bringen. Aber hier ist noch ein anderer Gedanke, Geschwister. Was ist denn das Haus Aarons im übertragenen Sinne?

Wer ist das Haus Aarons?

[00:28:03] Was stellt das Haus Aarons im übertragenen Sinne dar? Da wollen wir einen Vers lesen aus Hebräer.

Kapitel 3 Vers 6 Christus aber als Sohn über sein Haus, dessen Haus wir sind.

Jetzt sehen wir, wer das Haus des Herrn Jesus sind. Das sind die Gläubigen der Jetztzeit. Das können auch sagen die Christen, ich meine jetzt aber nicht Namenschristen, echte Christen. Wiedergeborene Menschen.

[00:29:02] Die sind das Haus, über das der Herr Jesus gesetzt ist.

Er ist einmal Sohn über das Haus in Kapitel 3 und in Kapitel 10 ist er Priester über dieses Haus. Aber das Haus sind die Gläubigen der Jetztzeit. Also dieses Opfer, dieser Stieropfer, Sündopfer, was Aaron brachte, für sich und sein Haus, stellt uns den Herrn Jesus dar, als den, der seine Versammlung geliebt und sich selbst für sie hingegeben hat.

Das sagt uns der Epheserbrief, dass er die Versammlung geliebt und sich selbst für sie hingegeben hat. [00:30:01] Die Versammlung ist sein Haus. Für die hat er zuallererst einmal sein Leben gegeben. Und jetzt können wir, wenn wir es im übertragenen Sinne sein, bin ich auch überzeugt, dass die Menge all dieses Hauses, alle die zu diesem Haus gehören, mehr sind als der Überrest Israels.

Davon bin ich auch überzeugt. Die Menge aller Gläubigen der Gnadenzeit wird die Zahl des Überrestes Israels weit, weit übertreffen. Und dazu war das größere Opfer nötig. Wir wissen natürlich, dass der Herr Jesus mit einem einzigen Opfer alles erledigt hat. Aber im Vorbild werden einfach verschiedene Opfertiere gezeigt, um zu zeigen, dass der Herr Jesus, [00:31:01] ich möchte mal sagen, für verschiedene Gruppen gestorben ist. Er ist gestorben für die Versammlung.

audioteaching.org, erzeugt am 25.04.2024

Das stellt uns das Opfer des Stieres dar. Dann, wir haben also im Wesentlichen zwei Sündopfer.

Das Sündopfer für Aaron und sein Haus. Da haben wir gesehen, der Herr Jesus brauchte für sich, das hatten wir gestern schon gesehen, kein Opfer. Da ist der Unterschied. Aber für uns brauchte er eins und hat es gegeben.

Das ist das eine Sündopfer und das andere Sündopfer ist das für das Volk. Das waren die beiden Ziegenböcke.

Sie werden zuerst, und das ist auch sehr wesentlich, als ein Sündopfer bezeichnet.

Wir lesen in Vers 5 von der Gemeinde der Kinder Israel soll er zwei Ziegenböcke nehmen zum Sündopfer. [00:32:07] Also erstmal unterscheiden wir zwischen dem Stier auf der einen Seite, für Aaron und sein Haus, wir sagen für die Versammlung. Und auf der anderen Seite die beiden Ziegenböcke, das Sündopfer für das Volk, für das Volk Israel.

Aber warum reichte da denn nicht ein Ziegenbock? Nun, weil uns das Wort Gottes hier noch etwas auch deutlich machen will, etwas aufzeigen will.

Was geschah mit diesen beiden Böcken? Das sehen wir in Vers 7. Und er soll die beiden Böcken nehmen und sie vor den Herrn stellen an den Eingang des Zeltes der Zusammenkunft und Aaron soll Lose werfen über die beiden Böcke. [00:33:01] Ein Los für den Herrn und ein Los für Azazel.

Ich lese die Anmerkung Vers 5 Abwendung oder der abwendet oder der davon geht.

Das bedeutet das Wort Azazel. Und Aaron soll den Bock herzubringen, auf den das Los für Jehova gefallen ist und ihn opfern als Sündopfer. Und der Bock, auf den das Los für Azazel gefallen ist, soll lebendig vor dem Herrn gestellt werden, um auf ihm Sündung zu tun und ihn als Azazel fortzuschicken in die Wüste.

Also über diese beiden Ziegenböcke wurde per Los entschieden. Hat nicht Aaron gesagt, ja also den nehmen wir mal für den Zweck [00:34:04] und den nehmen wir für den Zweck. Das bestimmte allein Gott, welches von den beiden Tieren für welchen Zweck sein sollte. Das eine Tier wurde geschlachtet.

Das war der Bock, der für Jehova, für den Herrn war. Und der andere Bock, dieser Azazel, der der davon trägt, der wurde später lebendig in die Wüste geschickt. Dort ist er dann wahrscheinlich verendet. Was dann noch weiter mit ihm geschah, werden wir später sehen. Was tat Aaron dann?

Das erste was er tat in Vers 11, er schlachtete den Stier des Sündopfers für sich und sein Haus. [00:35:04] Und dann Vers 12, und er nahm eine Pfanne voll Feuerkohlen vom Altar vor dem Herrn und seine beiden Hände voll wohlriechenden, kleingestoßenen Räucherwerks und bringe es innerhalb des Vorhangs. Und er lege das Räucherwerk auf das Feuer vor den Herrn, damit die Wolke des Räucherwerks den Deckel bedecke, der auf dem Zeugnis ist, und er nicht sterbe. Und er nehme von dem Blut des Stieres und sprenge mit seinem Finger auf die Vorderseite des Deckels nach Osten, und vor den Deckel soll er von dem Blut siebenmal sprengen mit seinem Finger. Und er schlachte den Bock des Sündopfers, der für das Volk ist, und bringe sein Blut innerhalb des Vorhangs und tue mit seinem Blut, so wie mit dem Blut des Stieres getan hat, [00:36:04] und sprenge es auf den Deckel

und vor den Deckel. Mal so weit.

Dreimal wahrscheinlich musste Aaron in das Allerheiligste gehen.

Das erste Mal mit einer Pfanne, auf der Kohlen waren, glühende Kohlen, die er von dem Alter, der vor Gott ist, weggenommen hatte, mit einer Zange wohl, sie in diese Pfanne getan hatte, und dann streute er Räucherwerk auf diese glühenden Kohlen, Räucherwerk, das genau zubereitet war nach Vorschrift, und eingehüllt in diese Wolke des Räucherwerks, [00:37:06] ist er vor die Bundeslade gleichsam gegangen, und ich stelle mir fast vor, dass er dort diese Feuerpfanne abgestellt hat, und die Wolke jetzt gleichsam den ganzen Raum erfüllte. Und dann hat er das Blut geholt von dem Stier, ist wieder hineingegangen, hat das Blut einmal auf den Deckel gesprengt, und siebenmal auf den Boden vor der Bundeslade. Und das hat er danach auch noch getan mit dem Blut des Bockes, der für das Volk ist, in gleicher Weise.

Ich möchte ganz kurz etwas sagen zu diesem Sprengen des Blutes auf die Bundeslade.

[00:38:10] Die Bundeslade, dieser Behälter aus Gold, aus Akazienholz, komplett mit Gold überzogen, in dem die Tafeln des Gesetzes waren, und darauf war dann dieser Deckel mit den Cherubim, mit den Engeln, die aus dem Deckel herausgetrieben waren, aus massivem Gold der Deckel, und die Engel natürlich auch, diese Bundeslade stellt, ist ein Bild von dem Herrn Jesus selbst. Das Akazienholz spricht von seiner Menschheit, das Gold von seiner Gottheit, und die Gesetzestafeln in ihrem Inneren sprechen davon, dass der Herr Jesus als Mensch sagen konnte, [00:39:07] dein Gesetz ist im Innern meines Herzens, so wie wir das in Psalm 40 finden. Er hat alle Gebote Gottes gehalten in seinem Leben.

Aber wenn er uns zu Gott bringen wollte, dann reichte es nicht, wenn er die Gebote Gottes hielt.

Das hat er getan, aber dann musste er sterben. Und dann musste sein Blut fließen. Und die Engel, diese Cherubim, die ein Ausdruck der heiligen Gegenwart Gottes auch sind, sie blickten auf die Bundeslade mit dem Gesetz darin und sagten gleichsam, [00:40:04] dieses Gesetz ist gebrochen worden von dem Volk. Wie kann Gott inmitten eines Volkes wohnen, wo das das Gesetz gebrochen hat? Aber plötzlich sahen die Engel, halt, da ist ja Blut, da ist doch Blut. Es ist doch die Strafe für diese Sünde eingetreten. Das Gericht über die Sünde ist vollzogen.

Was ich so wunderbar finde, Geschwister, ist, dass auf diesen Deckel das Blut nur einmal gesprengt wurde, nur einmal.

Dieser Bundeslade ist gleichzeitig der Thron Gottes. Und für Gott reicht es einmal.

Wir wissen nun, jetzt mache ich ein bisschen einen Sprung, [00:41:04] dass wir aufgrund des Werkes des Herrn Jesus freien Zutritt haben zu Gott. Wir dürfen Gott nahen. Und dann gehen wir gleichsam ins Heiligtum und wo stehen wir? Vor dem Thron Gottes. Und wo stehen dann unsere Füße? An dem Fleck, wo das Blut siebenmal auf dem Boden gesprengt wurde. Da stehen wir.

Als würde Gott sagen, ihr versteht es ja wohl nicht, wenn es nur einmal gesprengt ist. Für euch muss siebenmal gesprengt werden, damit es euch ganz klar wird. Und wie viele von uns, als ich jünger war, wie oft hat mir der Herr zeigen müssen, ich habe wirklich alles für dich gut gemacht, Horst. Wie lange habe ich gebraucht, bis ich das verstanden habe.

[00:42:04] Ich habe immer wieder in mich reingeguckt. Dann habe ich das Böse wieder in mir gesehen. Aber das habe ich nicht nur in mir gesehen, das habe ich dann auch immer wieder mal getan. Und dann habe ich mich immer wieder gefragt, ja bin ich nun ein Kind Gottes oder bin ich das nicht? Und das waren keine glücklichen Jahre. Das war so in der Pubertät und nach der Pubertät. Ich habe immer wieder in mich reingeguckt und ich denke, hier sind viele im Raum, denen das ganz genau so gegangen ist. Bis ich gelernt habe, nicht auf mich zu schauen, sondern auf das vergossene Blut des Herrn Jesus. Aber wie gesagt, da hat mich Gott nicht nur einmal mir das sagen müssen. Gleichsam sieben mal, bis ich es endlich verstanden hatte. [00:43:01] Er hat alles für mich gut gemacht.

Weiß das hier jeder auch schon in einem Raum, auch von den Kindern? Ihr merkt das auch, ihr sündigt immer wieder. Und dann kommt der Teufel und sagt dir, du bist doch gar kein Kind Gottes. Und du wirst nicht glücklich, solange du glaubst, du bist erst dann ein Kind Gottes, wenn du nie mehr sündigst. Wenn du so lange warten willst, diese Erfahrung wirst du nie machen auf dieser Erde. Dann wirst du immer unglücklich bleiben. Nein, du musst auf den Herrn Jesus sehen, auf sein Opfer. Und nur dort findest du Frieden.

Nun möchten wir aber noch ein wenig darüber sprechen, warum denn nun für das Volk nicht auch nur ein Tier gebracht wurde, sondern zwei. [00:44:02] Weil uns in diesen beiden Ziegenböcken zwei verschiedene Seiten gezeigt werden.

Des Werkes des Herrn Jesu.

Der Herr Jesus musste einmal sterben, weil Gott durch die Sünde beleidigt worden ist.

Für die Sünde musste Sühnung geschehen. Und selbst wenn kein Mensch den Herrn Jesus im Glauben angenommen hätte, kein Mensch, dann hätte doch das Werk des Herrn Jesus auf Golgatha diesen Zweck gehabt, Sühnung zu tun, die Sünde in ihrer beleidigenden Wirkung vor Gott hinweg zu tun.

[00:45:07] Dieses Ergebnis seines Werkes hätte es gehabt, das Werk des Herrn Jesus, wenn kein einziger zum Glauben gekommen wäre. Er hat Gott völlig verherrlicht in der Frage der Sünde und die Beleidigung vor dem Angesicht Gottes hinweg getan. Bisher Sünden hat immer zwei Seiten. Einmal habe ich mit meiner Sünde Gott beleidigt, das ist die eine Sache. Und die andere Sache ist, dass ich durch diese Sünde ewig verloren bin. Für das eine ist der Herr Jesus gestorben, um die Beleidigung von dem Angesicht Gottes wegzutun. Nur weil der Herr Jesus das getan hat, kann übrigens das Evangelium verkündigt werden. [00:46:02] 2. Korintherbrief, lesen wir das ganz deutlich. Wollen wir die Verse lesen? Ich denke an Kapitel 5, Vers 20.

So sind wir nun Gesandte für Christus, als ob Gott durch uns ermahnte, wir bitten an Christi statt, lasst euch versöhnen mit Gott.

Dass Gott diese Botschaft ausschicken kann, dem Menschen gleichsam sagt, ich strecke dir die Hand entgegen.

Du musst nur einschlagen.

Das ist, weil der Herr Jesus Sühnung getan hat. Sonst könnte Gott so etwas nicht sagen. Sonst wäre immer etwas zwischen Gott und dem Menschen, dass er sagt, ich kann mit dem Menschen nichts

mehr machen. [00:47:03] Ich bin beleidigt durch die Sünde. Nein, Gott streckt dem Menschen aufgrund dessen, dass das Blut des Herrn Jesus Sühnung getan hat, die Hand entgegen.

Aber dadurch sind nicht alle Menschen errettet, weil der Herr Jesus gestorben ist und Sühnung getan hat für die Sünden. Sind jetzt alle Menschen errettet, alle Sünden vergeben? Nein, der Mensch muss seine Sünden begennen, sonst empfängt er keine Vergebung. Und das sehen wir in diesem zweiten Bock. Aaron musste seine Hände auf den Bock legen. Wir lesen das dann im Vers 21. Und Aaron lege seine beiden Hände auf den Kopf des lebenden Bockes [00:48:02] und bekenne auf ihn alle Ungerechtigkeiten der Kinder Israel und alle ihre Übertretungen nach allen ihren Sünden. Und er lege sie auf den Kopf des Bockes und schicke ihn durch einen bereitstehenden Mann fort in die Wüste, damit der Bock alle ihre Ungerechtigkeit auf sich trage, in ein ödes Land. Und er schicke den Bock fort in die Wüste.

Also Aaron legte seine Hände auf den Kopf dieses lebenden Ziegenbockes, bekannte auf ihm die Sünden des Volkes und dann wurde dieser Bock in die Wüste geschickt und dort wahrscheinlich gelassen und dort ist er wohl verendet in der Wüste, gestorben. Aber das Wesentliche war das Bild, er trug die Sünden weg. Das ist Stellvertretung.

[00:49:01] Es ist ein Unterschied zwischen Sühnung, das ist der erste Bock, dessen Blut ins Heiligtum kam, und Stellvertretung.

Damit meine Sünden wirklich vergeben werden, muss ich sie bekennen.

Jetzt kannst du sagen, ja, aber am Tag meiner Begehung, ich habe doch gar nicht alle meine Sünden mehr gewusst. Ich auch nicht. Und ich bin überzeugt davon, dass niemand hier im Raum ist, niemand, der alle seine Sünden bekannt hat, mit Namen. Den möchte ich sehen, der das getan hat. Alle seine Sünden bekannt, einzeln, wissen wir gar nicht mehr.

Nein, wir bekennen unsere Sünden.

Wir sollten dabei übrigens, wenn das jemand hier noch nicht getan hat, [00:50:03] ich halte es sehr gut. Wie gesagt, ich bin überzeugt, dass ich nicht an alle gedacht habe. Hier war es Aaron, der Hohepriester, der die Sünden des Volkes bekannte. Und ich weiß auch, die, die ich nicht mehr wusste, die hat der Jesus gleichsam bekannt. Und er hat sie auch getragen und hinweg getan.

Das will uns dieser zweite Bock zeigen.

Einmal noch mal, hat der Herr Jesus grundsätzlich Sündung getan für die Sünde. Gott kann uns die Hand entgegen strecken.

Aber deine Sünden werden dir erst vergeben, wenn du vor Gott zusammenbrichst und deine Sünden bekennst. Wir finden im Neuen Testament, ich habe jetzt nicht mehr die Zeit, all diese Stellen zu lesen, [00:51:05] Verse, die heißen, dass er die Sünden vieler getragen hat. Und das meint diesen zweiten Bock, wo die Sünden bekannt sind. Der Herr Jesus hat die Sünden all derer getragen, die sich im Glauben an ihn wenden und in Buße und Reue ihre Sünden bekennen. Die hat er getragen. Aber dann finden wir andere Stellen, dass der Herr Jesus für alle gestorben ist. Und das ist auch wahr. Sein Tod ist derartig, dass alle Menschen kommen können.

Kann niemand sagen, ich bin zu schlecht, ich kann nicht kommen. Der Herr Jesus ist im Hinblick auf alle Menschen gestorben. Wir sollten aber nicht in der Evangelisation so weit gehen zu sagen, der Herr Jesus hat auch deine Sünden getragen. [00:52:10] Ich halte das für ein bisschen gefährlich. Ich kann jemandem sagen, du kannst mit deinen Sünden zum Herrn Jesus kommen. Aber nochmal, getragen, weggetragen wurden nur die Sünden, die bekannt wurden. Wir müssen das deutlich unterscheiden. Wir wissen, dass es eine böse Lehre gibt, diese sogenannte Allversöhnung, die sagt, dass schließlich alle Menschen in den Himmel kommen. Das ist eine böse Lehre, die der Teufel erfunden hat. Und er vermischt dabei die Leute, die daran glauben, das sind manchmal sogar Christen. Sie verstehen nicht den Unterschied zwischen diesen beiden Böcken. Sie sehen den einen Bock, dessen Blut ins Heiligtum getragen wurde und meinen, damit ist alles gut gemacht. [00:53:01] Ja, Gott kann aufgrund des vergossenen Blutes dem Menschen die Hand entgegen strecken. Er kann sagen, lasst euch versöhnen mit mir. Aber getragen wirklich hat der Herr Jesus die Sünden derer, die ihm Buße und Glauben zu ihm können. Und das sind die vielen, nicht alle, die vielen.

Ich möchte noch jetzt unabhängig von diesem Gegenstand und eins möchte ich noch auch ja in Bezug auf Prophetie noch sagen, entschuldigt. In Bezug auf das Volk Israel ist Aaron gleichsam immer noch im Heiligtum.

Noch nicht wieder rausgekehrt.

[00:54:02] Der Herr Jesus ist noch wo? Im Himmel.

Das heißt im Heiligtum. Das Volk Israel weiß noch nicht, dass das Blut vor Gott ist. Es weiß es nicht. Und erst wenn der Herr Jesus wieder kommt, wie Melchisedek, wie wir das am Anfang sagten, dann wird auch dieses Volk, zumindest der Überrest des Volkes wissen, es ist ja schon alles gut gemacht. Aber wir, wir stehen ja nicht draußen.

Wir haben Eintritt ins Heiligtum.

Wir stehen vor dem Thron Gottes und sehen, das Blut ist schon da. Und ich stehe schon da drauf, siebenmal gesprengt auf dem Boden, da stehe ich und darf mich rühmen der Gnade Gottes. Wunderbares Ergebnis seines Werkes. [00:55:04] Und ich denke an die Kinder hier im Raum und will noch einmal ein weiteres Bild euch geben, was auch mir geholfen hat, meinen Frieden zu vertiefen, wenn er denn noch mal beunruhigt wurde.

Ich habe das hier in der Gegend schon einmal gesagt, die es schon mal gehört haben, mögen mir verzeihen, aber hier habe ich es noch nicht gesagt, in Fronhausen. Es ist ein ganz einfaches Bild. Wir finden es in Hebräer 11, wo Abel das Opfer brachte.

Wir wollen das einmal, es führt jetzt ein wenig weg vom großen Versöhnungstag, aber in Bezug auf die Heilsgewissheit möchte ich es doch noch einmal hervorheben.

Hebräer 11, Vers 4, [00:56:12] Durch Glauben brachte Abel Gott ein vorzüglicheres Opfer dar als kein, durch das er Zeugnis erlangte, dass er gerecht war, wobei Gott Zeugnis gab zu seinen Gaben.

Ihr lieben Jugendlichen, vielleicht hat das Problem auch ein Älterer, hast du das Zeugnis, dass du gerecht bist?

audioteaching.org, erzeugt am 25.04.2024

Das heißt, hast du das tiefe Bewusstsein, ich bin gerecht. [00:57:02] Nicht selbstgerecht, das meint das Wort nicht, sondern ich bin gerecht vor Gott. Nicht in mir selbst, sondern weil Gott mich gerecht gesprochen hat.

Dieses Zeugnis, dieses Bewusstsein hatte Abel.

Ja, wie hat er das bekommen? Und wenn du das noch nicht hast, wie bekommst du das? Kommt eine Stimme aus der Decke, du bist gerecht? Oder ist da plötzlich im Herzen das Gefühl, ach jetzt bin ich gerecht. Wie kam Abel zu diesem Bewusstsein, ich bin gerecht? Nun das zeigt uns die Stelle ganz genau, wir müssen nur lesen. Abel erlangte das Zeugnis, dass er gerecht war.

Früher hieß es indem, heute heißt es wobei, Gott Zeugnis gab zu seinen Gaben.

[00:58:11] Wie gab Gott Zeugnis zu seinen Gaben? Nun, Abel hatte ein blutiges Opfer gebracht. Und Abel durfte erkennen, das war wahrscheinlich äußerlich sichtbar, wie Gott dieses Opfer annahm. Ich stelle mir einfach vor, dass dieser Rauch aufstieg. Und bei Kain der Rauch zu Boden fiel. Dann erkannte Kain sofort, Gott hat mein Opfer nicht angenommen, das hat Kain deutlich erkannt. Und Abel sah, Gott hat mein Opfer angenommen. Und das hat Abel gesehen. Und jetzt hat Abel gewusst, dann hat Gott mich auch angenommen. Wenn Gott mein Opfer angenommen hat, dann hat er mich angenommen. So und jetzt müssen wir das übertragen. Wie erfährst du, ob du bei Gott angenommen bist? [00:59:05] Ob du gerecht bist? Wie erfährst du das? Ja, indem du weißt, ob Gott dein Opfer angenommen hat. Ja, was hast du denn Gott gebracht?

Du hast Gott gar nichts bringen können. Abel hat ja ein Tier noch gehabt, aber Gott hat das Opfer selbst gegeben. Der Herr Jesus ist das Opfer.

Ja, und hat Gott das Opfer des Herrn Jesus angenommen?

Da würdet ihr doch alle sagen, ja. Und warum wissen wir das ganz sicher, dass Gott das Opfer angenommen hat? Ist auch ganz einfach, weil der Herr Jesus auferstanden ist. Gott hat ihn auferweckt aus den Toten. Und das ist der Beweis, dass Gott sein Opfer angenommen hat. Ja, wenn Gott aber das Opfer angenommen hat, dann bin ich angenommen, [01:00:04] wenn ich mich auf das Opfer stütze. So einfach ist das. Glaubst du, dass Gott den Herrn Jesus auferweckt hat? Ja. Dann glaubst du auch, dass Gott sein Werk angenommen hat? Ja. Ja, ist der Herr Jesus für dich gestorben? Du sagst ja. Ja, dann sind deine Sünden vergeben. So schlicht ist das eigentlich. Ach, möchte der Herr Jesus das in deinem Herzen wirken können, wenn das noch nicht ganze tiefe Gewissheit bei dir ist. Blicke auf den Herrn Jesus. Er ist auferweckt. Gott hat sein Werk angenommen und er ist für dich gestorben.

Die Bestätigung dessen, was ich sage, finden wir in Römerbrief.

[01:01:01] Moment, das ist ja um unsere Sünden wegen da hingegeben und unsere Rechtfertigung wegen.

Dankeschön.

Da lesen wir Kapitel 4, 25, dass der Herr Jesus unserer Übertretungen wegen hingegeben und unserer Rechtfertigung wegen auferweckt worden ist. Da haben wir das.

Der Herr Jesus ist auferweckt worden und das ist der Beweis, dass Gott sein Werk angenommen hat und das ist der Beweis, dass ich gerechtfertigt bin. Ich bin gerechtfertigt. Warum verstehen wir das?

Hier wird das so dargestellt, als wenn Gott ihn auferweckt hat wegen unserer Rechtfertigung. [01:02:07] Verstehen wir die Gnade Gottes hier, wie er sich ausdrückt? Hat er den Herrn Jesus auferweckt, damit wir endlich mal gerechtfertigt werden würden? So wird es dargestellt. Natürlich hat er den Herrn Jesus auch auferweckt, weil er sein ganzes Wohlgefallen an ihm hat. Unabhängig von uns hat er ihn auferweckt.

Aber hier wird es so geschrieben, er ist um unserer Rechtfertigung wegen auferweckt worden. Welch eine Gnade Gottes. Als wenn Gott sagen wollte, damit ihr versteht endlich, dass ihr gerechtfertigt seid. Deswegen habe ich ihn auferweckt, damit ihr keinen Zweifel habt, dass ihr gerechtfertigt seid. Deswegen habe ich ihn auferweckt. Wunderbare Tatsache. Ist das ganz tief in deinem Herzen.

Lass mich abschließen mit den Worten. [01:03:02] Wir haben den Herrn Jesus gesehen im Bilde Aarons an diesem großen Versöhnungstag. Er hat sein Leben gegeben für seine Versammlung. Das ist der Stier.

Er hat sein Leben gegeben auch für sein irdisches Volk Israel. Das ist das Sundopfer der beiden Ziegenböcke. Und er zeigt uns in den beiden Böcken zwei Seiten seines Werkes. Das eine, dass er Gott völlig zufriedengestellt hat. Und das andere, dass wenn wir praktisch Vergebung unserer Sünden haben möchten, und wer möchte das nicht, dass wir dann nichts anderes tun müssen, als unsere Sünden bekennen. Und dann dürfen wir wissen, hat der Herr Jesus auch unsere Sünden getragen. [01:04:05] Und niemals mehr wird Gott uns für eine Sünde richten, für die er den Herrn Jesus gerichtet hat. Gott straft nie für eine Sünde zweimal. Er hat den Herrn Jesus gestraft. Ich gehe frei aus.

Das verführt mich nicht dazu, leichtsinnig zu leben.

Das wissen wir aus Römer 6 nicht. Wie sollten wir das tun, wenn wir den Herrn Jesus, wenn wir verstehen, wie er gelitten hat für unsere Sünden. Wie könnten wir dann leichtfertig sein. Nein, dann wollen wir uns der Sünde für tot halten. Aber das ist ein anderes Thema. Aber ich hoffe, ich habe ein wenig verdeutlichen können dieses Kapitel. 3. Mose 16, viele von euch haben es gekannt, vielen habe ich nichts Neues gesagt. [01:05:04] Aber immer wieder sollen diese Dinge groß vor uns stehen. Und wir wollen den Herrn Jesus preisen für seine Liebe. Morgen Abend, so der Herr will, möchten wir uns dann mit dem täglichen Dienst Ahrons beschäftigen, was er vorbildet in Bezug auf den Dienst, den der Herr Jesus jetzt im Himmel für uns tut. Tag für Tag.

audioteaching.org, erzeugt am 25.04.2024